

## **Einführung**

Ines-Jacqueline Werkner, Lotta Mayer, Madlen Krüger

Als am 24. Februar 2022 der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine begann, gingen viele Beobachterinnen und Beobachter von einem kurzen Krieg aus – ohne jegliche Chance für die Ukraine, sich effektiv verteidigen zu können. Inzwischen währt der Krieg schon über ein halbes Jahr und ein Ende ist nicht in Sicht. Das betrifft sowohl die Frage nach dem »Wann« als auch die nach dem »Wie«. Ein Sieg Russlands erscheint – ganz abgesehen von der Frage der normativen Bewertung – angesichts der derzeitigen erfolgreichen ukrainischen Gegenoffensive (September 2022) nicht mehr so unausweichlich wie zu Kriegsbeginn noch vermutet. Ein ukrainischer Sieg dagegen wäre zwar normativ wünschenswert, erscheint aber angesichts der zahlenmäßigen Stärke der russischen Armee ebenfalls – zumindest ohne noch massivere westliche Unterstützung – auf absehbare Zeit wenig wahrscheinlich. Und die öffentlich immer wieder geforderte Verhandlungslösung ist weder so einfach zu bewerkstell-

gen, wie die Debatte teils suggeriert, noch lässt sich erkennen, wo angesichts der erklärten Ziele der Kriegsparteien überhaupt der Spielraum für einen Kompromiss sein könnte – erst recht für einen, der auch noch völkerrechtskonform ist. Einen erkennbaren einfachen und schnellen Ausweg gibt es also nicht. Und dennoch ist angesichts der hohen Zahl von Opfern und Verwundeten auf beiden Seiten, des Ausmaßes an Leid und Zerstörung sowie seiner dramatischen Auswirkungen weltweit die Frage nach der Beendigung des Krieges so dringlich wie unerlässlich.

Hier setzt der vorliegende Band an.<sup>1</sup> Ausgehend von sechs Szenarien, die verschiedene Formen und Wege der Beendigung des Krieges in der Ukraine skizzieren, diskutieren die Autorinnen und Autoren dieses Bandes deren jeweilige Chancen und Risiken. Verhandelt werden zentrale Fragen von Sieg, Niederlage und Verhandlungsfrieden. Die verschiedenen Szenarien werden völkerrechtlich sowie in friedens- und rechtsethischer Perspektive reflektiert. Zudem richtet sich der Blick auf die gesellschaftliche Dimension des Krieges. Dieser reicht von Einblicken in die russische Zivilgesellschaft über die Rolle der Kirchen im Kriegsgebiet bis hin zu friedenspolitischen Fragen einer künftigen Annäherung und Verständigung sowie deren Hindernisse. Eine abschließende Synthese versucht, die durchaus konträren Argumentationsstränge zusammenzuführen und zueinander in Beziehung zu setzen. Denn wie in allen Debatten vertreten auch

1 Die Beiträge dieses Bandes gehen auf eine Tagung vom 7.–8. September 2022 an der FEST in Heidelberg zurück. Einzelne Beiträge sind auch auf dem FEST-Blog »Krieg in der Ukraine« veröffentlicht.

die Autorinnen und Autoren dieses Bandes sehr unterschiedliche, zum Teil auch einander widersprechende Positionen. Das ist auch gewollt, verbindet sich damit doch die Absicht, die entgegengesetzten Perspektiven einander gegenüberzustellen – und mehr noch: sie miteinander ins Gespräch zu bringen. Ziel ist es, Schwarz-Weiß-Bilder, die gegenwärtig die politischen wie öffentlichen Debatten prägen, aufzulösen und Graustufen zuzulassen. Eine Debatte, die der Komplexität des Krieges in der Ukraine und der damit verbundenen Herausforderungen gerecht werden soll, bedarf des Aufeinandertreffens des Gegensätzlichen und der Bereitschaft, nicht nur die Argumente des Anderen, sondern auch die eigenen Annahmen infrage zu stellen.